

Mut zur Wahrheit!

Als ich ein kleiner Junge war, erhielt ich in Elternhaus, Kindergarten und Schule eine Erziehung, die mich zu einem „anständigen“ Menschen machen sollte. Grundlegende Einsichten in die Erfordernisse des rechten Tuns und Unterlassens vermittelten sich durch kurze Sinnsprüche, die mein kindliches Gemüt aufnahm und die mich bis heute begleiten. Ich lernte: „Lügen haben kurze Beine“. Oder: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.“ Ich wurde angehalten, denen zu misstrauen, die „das Blaue vom Himmel herunter lügen“. So bin ich nicht ohne eigenes Lügen durch die Kindheit gegangen (wer könnte das von sich behaupten?), aber immerhin ist die Verpflichtung zur Wahrheit und das Verbot der Lüge etwas, das sich dem Gewissen eingegraben hat und mich bis heute umtreibt, gerade auch in den immer wieder begegnenden Situationen, in denen sich die Möglichkeit ergibt, durch eine „Notlüge“ einer misslichen Situation zu entkommen. Und es erscheint mir nicht ungebührlich, wenn ich von den Menschen, mit denen ich alltäglich zu tun habe, erwarte, dass auch sie der Wahrheit verpflichtet sind. Es ist ja nicht immer einfach und bequem, miteinander bei der Wahrheit zu bleiben; es ist aber sicher besser, als sich in einem Lügengestrüpp zu verheddern, aus dem man schließlich nicht mehr herausfindet. Umso irritierender ist es, mit ansehen zu müssen, wie in bestimmten Bereichen die Lüge geradezu salonfähig zu werden scheint. Dass Politiker, die sich selbst als „bürgerlich“ und insbesondere christlich bezeichnen, keine Probleme damit haben zu „lügen wie gedruckt“, das muss beinahe noch mehr erstaunen, als wenn ausgemachte Schurken lügen, „dass sich die Balken biegen“ – und Erfolg damit haben. An die infamen Lügen von Trump und Putin hat man sich offensichtlich mittlerweile gewöhnt, die Lügen von Sahra Wagenknecht kann man wöchentlich in den Talkshows von ARD und ZDF bestaunen (am vergangenen Wochenende wurden sie in einer großen deutschen Sonntagszeitung akribisch widerlegt). Eine mittlerweile breite Literatur diskutiert die Folgen von Lügen, Desinformation und Fake News für Demokratie und Gesellschaft, ein Heer von sogenannten „Faktencheckern“ kommt kaum hinterher, alles das zu entlarven, was da insbesondere in den Social Media täglich an Lügen auf uns niederprasselt. Noch erschreckender als das Lügen der Lügner ist es, mitansehen zu müssen, welche breite Akzeptanz die Lügen der Lügner bei ihren Anhängern finden. Hinter all dem wird eine Strategie sichtbar, Menschen nicht mit Tatsachen, sondern „sie durch deren offene Missachtung gewinnen zu wollen“ (Romy Jaster/David Lanius). Die Philosophin Hannah Arendt hat darin die „teuflischste Variante“ des Lügens gesehen, „das Wahrlügen“. Als Christenmenschen sind wir angehalten, uns der Lüge in den Weg zu stellen. Das achte Gebot, „nicht falsch' Zeugnis [zu] reden wider deinen Nächsten“ und die Forderung Jesu in der Bergpredigt „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen“ (Matthäus 5,37) sind frömmigkeitsgeschichtlich gleichsam zu den Grundlagentexten geworden, die die Verpflichtung zur Wahrheit einschärfen sollten. Dabei kennt die biblische Überlieferung durchaus Situationen, in denen gelogen wird (etwa wenn Abraham seine Frau am Hof des Pharaos als seine Schwester ausgibt), die Ausleger haben sich daran mit viel Mühe abgearbeitet. Die Verurteilung der Lüge zieht sich aber wie ein roter Faden durch die biblischen Überlieferungen. Insbesondere in der weisheitlichen Literatur finden sich Sätze, mit denen damals vermutlich schon die Kinder erzogen wurden: So heißt es etwa (Sprüche 12,22) „Lügenmäuler sind dem HERRN ein Gräuel“, oder, an anderer Stelle (Sirach 20,24f.) „Die Lüge ist ein hässlicher Schandfleck an einem Menschen; im Munde unerzogener Leute ist sie gang und gäbe. Schlimmer als ein Dieb ist ein Mensch, der ständig lügt; aber zuletzt werden sie beide untergehen.“ Mit Pathos wird zum Kampf um die Wahrheit aufgerufen: „Verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr für dich streiten“ (Sirach 4,28). Und leicht abgewandelt könnte man allen Anhängern von Trump und Putin ins Stammbuch schreiben, was im Buch der Sprüche zu lesen ist: „Wenn ein Herrscher auf Lügen hört, werden alle seine Diener zu Frevlern“ (Sprüche 29,12). Und vollends unheimlich mutet an, was der Prophet Jesaja Menschen in den Mund legt, die – wie heute auch – bereit sind, mit dem Bösen zu paktieren und sich der von Hannah Arendt identifizierten „teuflischsten Variante“ des Lügens in die Arme geworfen haben: „Ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen und mit dem Totenreich einen Vertrag gemacht. Wenn die brausende Flut kommt, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben Lüge zu unsrer Zuflucht und Trug zu unserm Schutz gemacht“ (Jesaja 28,15). Lebt es sich aber nicht besser, der Wahrheit verpflichtet zu bleiben? Dazu sollten wir uns und andere immer wieder ermuntern, etwa auch mit den Worten Friedrich Hebbels: „Was du teurer bezahlst, die Lüge oder die Wahrheit? Jene kostet dein Ich, diese doch höchstens dein Glück.“ (Christian Leist-Bemmann)